

Rhein- und Lahn-Anzeiger

Amts-Blatt der



Stadt Nastätten.

Der Bezug des dreimal wöchentlich (Dienstag, Donnerstag und Samstag) erscheinenden „Rhein- und Lahn-Anzeiger“ kostet in Nastätten sowie bei den auswärtigen Agenturen monatlich Mk. 5.—, frei ins Haus durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 15.—. Bestellungen können jederzeit erfolgen.

Anzeigen finden im „Rhein- und Lahn-Anzeiger“ weiteste Verbreitung und werden die 6-gelappte Nonpareilzelle oder deren Raum mit Mk. 1.50, die Reflektorzelle mit Mk. 3.— berechnet. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif. Im Falle gerichtlicher Verurteilung fällt jeglicher Rabatt fort.

Gegründet 1878.

Druck und Verlag: Mäcker'sche Buchdruckerei in Nastätten.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Paul Müller, Nastätten.

Gegründet 1878.

Nr. 24

Nastätten, Samstag, den 25. Februar 1922

45. Jahrgang

Rußland, Frankreich und Deutschland.

Rußland spielt ein Land gegen das andere aus.

Einem Berliner Telegrammbüro wurde von sowjetrussischen Kreisen ein Abriss der russischen Auffassung über das Verhältnis Rußlands zu Westeuropa, besonders Deutschland und Frankreich, gegeben. Daraus geht hervor, daß der beherrschende Gesichtspunkt der russischen Politik hinsichtlich der Genuefer Konferenz der ist, daß Rußland unter allen Umständen entschlossen ist, aus Genua kein zweites, ins wirtschaftliche überleitete Brest-Litowsk werden zu lassen. Die Möglichkeit einer Aufteilung Rußlands in vielleicht nicht lokal, sondern den industriellen Branchen nach abgegrenzte Interessensphären wäre aber in dem Augenblick gegeben, in dem Rußland ohne vorherige amtliche Abmachungen mit einzelnen Mächten gewissermaßen nach auf der Genuefer Konferenz erschiene. Es muß daher für die russische Politik die Zeit bis zum Beginn der Genuefer Konferenz von entscheidender Bedeutung werden.

Was das Verhalten Rußlands gegenüber dem Versailler Vertrag und dessen Artikel 116 angeht, so lege Rußland an und für sich durchaus keinen Wert darauf, etwa jetzt plötzlich unter der Fahne der „Siegerstaaten“ aufzutreten. Gerade wegen dieser prinzipiellen russischen Einstellung gegenüber dem Versailler Vertrag habe Deutschland die moralische Pflicht und das politische Interesse, noch vor Genua mit Rußland eine direkte Wirtschaftsverständigung herbeizuführen und Rußland in seinem Wirtschaftsaufbau zu unterstützen. Das heißt mit einem Wort, Deutschland muß Rußland helfen, mit größerer Bewegungsfreiheit nach Genua gehen zu können.

Diese direkte Arbeit Deutschlands mit Rußland könne durch die deutsche Privatwirtschaft heute schon angebahnt werden, wogegen Rußland wirtschaftliche Garantien bis zur Grenze des Möglichen anzubieten in der Lage wäre. Politische Bedenken, die etwa in Deutschland gegen eine solche Verbindung vorhanden wären, sei es aus Rücksichten der Innenpolitik oder der Außenpolitik, müßten eben überwunden werden, und in diesem Zusammenhange zeigen die Nachrichten von russisch-französischen Unterhandlungen, daß Rußland eben um jeden Preis sich für Genua Sicherheiten schaffen wolle.

Die Stellung Deutschlands in dieser Frage sei trotz der schwierigen Lage des Reiches nicht so unfrei, daß von vornherein Sonderverhandlungen wirtschaftlicher Art mit Rußland als unmöglich angesehen werden könnten. Gerade weil Rußland am Versailler Vertrag nicht beteiligt ist, stünde derartigen Möglichkeiten nichts im Wege. Daß Rußland von vornherein auf jene Möglichkeiten verzichtet, die ihm der Versailler Vertrag läßt, sei natürlich nicht zu verlangen. Die Sicherung der Stellung Rußlands in Genua sei auch hierfür entscheidend. Jedenfalls wünsche man eine direkte Verbindung mit Deutschland nicht etwa eine Verbindung auf dem Umwege über ein in Genua zu schaffendes internationales Syndikat.

Auch aus dieser russischen Tendenzveröffentlichung geht mit großer Deutlichkeit hervor, daß für die Russen die Veröffentlichungen über die geplanten französisch-russischen Abmachungen hauptsächlich den Zweck haben, auf Deutschland einen Druck auszuüben. Die schlaue Wostowizer wollen Deutschland gegen Frankreich, Frankreich gegen uns und alle beide gegen England auspielen.

Neugestaltung der Sachleistungen?

Zur Frage der von gewissen Entente-freien angeregten „Sachleistungen“ im freien Verkehr“ geht der „D. N. Z.“ aus gut unterrichteten Kreisen eine bemerkenswerte Zuschrift zu, in der es heißt:

Die vor einer Woche in Berlin eingetroffene Abordnung der Reparationskommission, die unter Führung des belgiers Demelmans steht, hatte den Auftrag, mit der deutschen Regierung über die Neugestaltung der Sachleistungen zu verhandeln. Den Belgiern schien für ihre Reparationsforderungen der

allzu schwerfällig, sie verlangten vielmehr von dem Deutschen Reich eine Regelung derart, daß es ihren kriegsgeheiligsten Unternehmern, Privaten usw. ermäßigt würde, ihren Erlagsbedarf „im freien Verkehr“ einzudecken.

Die Regelung der Bezahlung solle dann Sache des Deutschen Reiches bleiben. Von einem „freien Verkehr“ somit nur die Rede sein, soweit der forderungsberechtigte Ausländer in Frage kommt. Die für den Verkäufer nicht minder wichtige Frage der Bezahlung ist durch aus der freien Vereinbarung und damit dem freien Verkehr entzogen.

Unter diesen Umständen ist es verständlich, daß diese Vorschläge bei der zunächst interessierten Seite, der Industrie, wenig Gegenliebe fanden. Die Bedenken der Industrie sind um so begründlicher, wenn man erwägt, daß die bekanntgewordenen Erlagsforderungen an Eisenbahnmateriale allein der südwestlichen und der rumänischen Staatsbahnen die gesamte deutsche Waggon- und Lokomotiven-Industrie auf mehrere Jahre hinaus vollaus beschäftigen würde. Die Industrie befürchtet daher mit Recht, daß ein solches Abkommen den Erfolg haben würde, daß der gesamte Außenhandel auf Jahre hinaus auf sich ließe über das Reparationskonto geführt werden würde, wobei der Fabrikant in Devisen lediglich die notwendigen Rohstoffe bezahlt erhielte.

So unter solchen Umständen die für Getreidekäufe und Beschaffung anderer Notwendigkeiten, ohne die der Mitteleuropäer nun einmal nicht leben kann, erforderlichen Devisen herkommen sollen, das bleibt ein Geheimnis der Väter des Gedankens der Sachleistungen „im freien Verkehr“.

Deutschland muß bezahlen.

Poincaré für eine internationale Reparationsanleihe.

In der Finanzkommission der Kammer berichtete Poincaré über die schwebenden Finanzfragen. Unter anderem vertrat er in der Frage der Kosten der Mobilisierung der Jahresklasse 1919 im Frühjahr vorigen Jahres den Standpunkt, daß die Kosten in das Budget der aus dem Friedensvertrage zu deduzierenden Ausgaben einzustellen sind, weil die Zustimmung Deutschlands zum Londoner Zahlungsplan eine Folge der im Einverständnis mit England vollzogenen Mobilisierung war. Der Finanzausschuß stimmte der Auffassung des Ministerpräsidenten einmütig zu.

Auf eine Anfrage, wie die Regierung in den nächsten Jahren die Entschädigung für Kriegsschäden zu sichern gedenke, antwortete Poincaré, daß auf die Zahlungen Deutschlands im wesentlichen Umfang nur zu rechnen ist, wenn eine Mobilisierung der Schulden durch eine Anleihe erreicht wird. Frankreich würde sich deshalb bemühen, die Verbündeten für den Gedanken einer internationalen Reparationsanleihe zu gewinnen.

Poincaré hob weiter die bedenklichen Folgen der Währungsfrage in den verschiedenen Ländern hervor und bezeichnete es als Hauptaufgabe der Konferenz von Genua, die Stabilisierung der Devisen zu sichern.

Aus der vorausgegangenen Debatte waren besonders bemerkenswert die Ausführungen des Abgeordneten Fromin, der fast unverblümt für die Annexion der Rheinlande eintrat. Deutschland, so führte er aus, sei nur durch Zwang zum Zahlen zu bringen. Politisch könne man sich damit begnügen, daß man die Lösung des Rheinlandes vom Deutschen Reich begünstige. Nach dem Waffenstillstand seien die Rheinländer davon überzeugt gewesen, daß man ihr Land annektieren würde. Man müsse eine andere Politik im Rheinlande betreiben. Es handle sich nicht um Annexion, sondern um Reparation. Die Bewohner des Rheinlandes seien preußenfeindlich, daraus müsse man Nutzen ziehen.

2. Reichs-Landbundtag.

Hannover, 18. Februar.

Ein herrlicher blauer Himmel stand über der Hauptstadt der Niederhassen, als der Einmarsch der Bauernschaft begann. Die Stadthalle, eine der großartigsten Kupelbauten der Welt, die kurz vor dem Kriege noch als ein Denkmal alter deutscher Macht fertig wurde, ist das Ziel. Die ragenden weißen Säulen umrahmen die in un-

geheurem Mund vereinigte Tausendchaften der Landwirte aus Reichsdeutschland, aus den besetzten und abgetretenen Gebieten, aus Oesterreich und Deutschböhmen. Alles ist in feierlicher, erwartungsvoller Stimmung. Pünktlich auf den Glockenschlag 1 Uhr tritt

Hindenburg, begleitet von seinem Adjutanten,

in die schwarz-weiß-rote Ehrenloge, die den Rednerpulten gegenüberliegt, und das Ergebnis dieses Augenblickes ist nicht mit Worten zu schildern.

Als sich das Brausen und Branden der Begrüßung Hindenburgs gelegt hat, läßt Prof. Deitmer auf der Höhe in der Kuppel eingebauten Orgel ein weihvolles Spiel ertönen, und dann betritt

der Reichslandbund-Vorsitzende Abg. Hepp die mit dem Banner der Landwirtschaft, den drei goldenen Wehren im grünen Felde, geschmückte Rednertribüne, um einen von hohem vaterländischen Schwunge getragenen Willkommensgruß an die Versammlung auszusprechen, der sich zuerst an die Deutschböhmer und Deutschböhmen richtet.

Durch den Anschluß des Oesterreichischen Landbundes an den Reichs-Landbund sei ein weiterer Schritt auf dem Wege zum Anschluß Deutsch-Oesterreichs an das Deutsche Reich getan. Möge der Tag nicht mehr fern sein, an dem dieser Anschluß sich endgültig vollzieht.

Alsdann entbietet der Redner dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg ehrfurchtvollestes Willkommensgruß, der mit minutenlangen brausenden Huldigungen von der Versammlung aufgenommen wird. Weiter fährt Abg. Hepp fort:

„Zum ersten Male tagt der Reichs-Landbund in Hannover, im Lande des freien niedersächsischen Bauern. Wir haben die historische gewordene Stätte des Jirius Busch getauscht mit dem Versammlungsort in der Provinz. Der Gedanke, damit in innigste Verbindung mit den einzelnen Landständen zu kommen, war hierbei ausschlaggebend.“

Das erste Reichs-Landbundjahr liegt hinter uns. Ein Jahr reich an Arbeit und Kämpfen, aber auch reich an Erfolgen!

Wenn man heute fragt, wie es kommt, daß unserer Organisation insbesondere in organisatorischer Hinsicht so starke Erfolge beschieden worden sind, so wäre es falsch, die Frage nur damit zu beantworten, daß die heutige Zeit reif ist für Organisationen jeglicher Art. Der Erfolg unserer Organisation gründet sich darauf, daß unsere Grundideen gesund sind, daß die Arbeit, mit der wir sie vertreten, ehrlich ist und die Arbeit, in der wir sie durchsetzen, selbstlos ist.“ (Bravorufe.)

Der Redner bespricht alsdann die unfähigen, aus dem Versailler Friedensvertrag herrührenden Leiden des deutschen Volkes, gedenkt in Dankbarkeit der alten deutschen Armee und Marine, die uns früher vor Verrücktem bewahrt habe und fordert von der Regierung energische Aufnahme des Kampfes gegen die Vögel von der Schuld Deutschlands am Weltkrieg. Fortfahrend erklärte er:

Die Hoffnungen, die insbesondere die deutsche Sozialdemokratie und auch wohl der deutsche Pazifismus auf internationale Verständigung gesetzt gemacht hatten, sind zusammengebrochen, und groß und bitter ist die Enttäuschung, die heute selbst in den Kreisen, die diese Ideen würdigten, sich bemerkbar macht. Eines beherrscht heute mehr denn je sogar Sowjet-Rußland, das ist der nationale Machtgedanke, und den wollen wir immer und immer wieder unseren Stammesgenossen einhämmern: Kein Staat und kein Volk kann sich über eine Scheinexistenz hinaus erhalten und durchsetzen, das nicht den Gedanken nationalen Fühlens und Handelns und fester aktiver Politik auf allen Gebieten in die Tat umsetzt. (Beifällige Zustimmung.)

Mehr und mehr rückt bei unserer politischen Erfolglosigkeit die Bedeutung der deutschen Wirtschaft in den Vordergrund. Gesteigerte Leistung auf allen Gebieten ist heute nationale Tat. An hervorragender Stelle steht hier die Aufgabe, die Landwirtschaft als Volksernährerin zu erfüllen hat.

Das Ziel des Wiederaufbaues kann nur dann erreicht werden, wenn es gelingt, das deutsche Volk in allen seinen Teilen zu einer großen geschlossenen Arbeitsfront zusammenzuführen. Ich denke hierbei nicht nur an die einzelnen Wirtschaftszweige, ich denke vor allen Dingen an die zwei großen Gruppen, die Arbeitgeber und die Arbeitnehmer. Wir müssen hinüber über die soziale Kluft.

die die beiden trennt, und wiederum ist das, was wir im Landbund erreicht haben, hier vorbildlich.

So mag dieser Reichslandbund ein Ergebnis zur selbstlosen Tat werden. Deutschland, du mußt uns erhalten bleiben, deutscher Acker, von Bauernhand bestellt, muß deutsch sein, deutsch sei die Arbeit, die wir tun.“

Der Redner schließt unter lebhaftem Beifall mit einem Hoch auf Deutschland. Die Versammlung erhebt sich und singt unter Orgelbegleitung den ersten Vers des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles!“

Halbmaier Cord-Cordes begrüßt als Provinzialvorsitzender des hannoverschen Landbundes die Versammlung und teilt unter Jubel mit, daß der hannoversche Landbund mit einer Mitgliederzahl von 100 000 der Spitzenorganisation beigetreten ist. Wenn heute noch eine Anzahl Landwirte nicht organisiert seien, so sei er darin Optimist: Die Not der Zeit werde auch den Letzten, der eine Scholle bebaut, dem Landbunde zuführen. (Zustimmung.) Die Versammlung nahm das Hoch auf den Reichslandbund begeistert auf.

Abg. Dr. Nojzide

(Vorsitzender des Reichslandbundes) geht in seiner längeren Ansprache davon aus, daß der Bezeichnungswille unserer Feinde in unverminderter Heftigkeit fortbesteht und zurzeit insbesondere darauf gerichtet sei, unsere Finanzen zu zerrütten. Er bespricht sodann den Reichsset mit seinen verhängnisvollen Ziffern, den Eisenbahnerstreik und seine jetzt noch unabsehbaren Folgen und die Haltung, welche Männer wie Ebert, Noske, Müller-Franken als frühere Verfechter des Streikrechtes, jetzt, wo sie die Verantwortung übernehmen müßten, zu ihren früheren Streikgrundsätzen eingenommen haben. Wenn wir ehrlich sein wollen, so zweifelt heute niemand mehr daran, daß wir die Summen nicht zahlen können, welche der Feindbund von uns erpressen will. Warum findet keiner unserer jetzt leitenden Männer endlich den Mut, dem Feindbunde zuzurufen: Die Summen, die ihr fordert, können wir nicht bezahlen. Das wäre einmal ein mannhaftes, kraftvolles Wort und wir alle letzten danach, daß in Deutschland einmal Kraft gezeigt wird! (Sändeklatzen und stürmische Zustimmung.) Der alte Bund der Landwirte hat immer die Durchführung der

Selbsternährung des deutschen Volkes gewollt. Damals war das eine Defensivmaßregel, heute ist es eine Maßregel des Aufbaues. Das Hilfswort der Landwirtschaft ist das Beste und Redlichste, was am deutschen Volke in dieser Not gefahren kann. Die Idee, daß die Landwirtschaft allein dem deutschen Volke die Rettung bringen kann, muß dem Reichs-Landbunde als Leitstern vorgehen, und wir alle müssen ihm folgen. (Bravo!) Das ganze Volk aber muß mithelfen, um dieses Werk nehmen wir freiwillig auf uns. (Bravorufe.) Wenn man aber fragt, kann die deutsche Landwirtschaft das leisten, was sie sich vornimmt, so jögere ich nicht, mit einem glatten „Ja“ zu antworten.

Daß wir wieder die Friedensleistungen erlangen können, daran zweifelt kein Landwirt. Wir müssen sie wieder erlangen, aber das genügt noch nicht. Im Frieden hat die deutsche Landwirtschaft 80 Prozent des gesamten Nahrungsverbrauchs unseres Volkes hervorgebracht. Trotz der Verluste an ent-rissenem Gebiet, die ein Sechstel gerade unserer produktivsten und wertvollsten Landbestände ausmachen, müssen wir jetzt mehr schaffen. Wir wissen, daß die namhaftesten Gelehrten der Landwirtschaft dargelegt haben, daß solche Steigerungen, wie wir sie brauchen, möglich sind. Heute handelt es sich aber darum, die früher in einem Zeitraum von einigen Jahren durchgeführten Steigerungen so schnell wie möglich zu erreichen. Wer soll uns die Mittel dazu geben? Das Reich hat nichts, die Länder betteln heute schon das Reich an. Und hätten uns die Länder die Mittel an, so wäre das

der Strid, an dem die Landwirtschaft baumeln würde

und wir müßten die Gabe dankend ablehnen. (Sehr wahr und Seiterkeit.) Nein, wir müssen uns das Geld selbst beschaffen. An der Spitze ständen die Landwirtschaftskammern, wenn der Plan zur Tat wird, wie wir ihn uns denken. Darum herun grupieren sich die landwirtschaftlichen Dramen-

fattonen. Wette Strecken von Moor und Cebland, namentlich auch in Ihrer Provinz, wo Arbeitslose beschäftigt werden können und wo Futter geschafft werden kann, liegen noch brach. Die Vernachlässigung des Schutzes des Futterbaues, vor der wir vor dem Kriege immer gewarnt haben, rächt sich jetzt. (Sehr wahr!) Die Viehzucht Deutschlands muß auf eine Höhe gehoben werden, die noch nicht da war, die in der Welt führend ist. (Bravo!)

Wir Landwirte hängen mit unverbrüchlicher Liebe und Treue an diesem gebemühten deutschen Vaterlande, für das wir die Scholle bebauen. Die Landwirtschaft kann den Achtstundentag nicht gebrauchen und lehnt ihn ab. (Sehr richtig!) Auch unsere Landarbeiter haben, und das wollen wir ihnen hoch anrechnen, nicht den Achtstundentag verlangt. (Wahr!) Die alte preussische und deutsche Frucht soll wieder zu Ehren kommen. Hindenburg ist das Vorbild dieser treuesten Pflichterfüllung. (Zubeckende Zustimmung.) Dr. Hoesche bittet dann den

Feldmarschall, die Ehrenmitgliedschaft des Reichs-Landbundes

anzunehmen, was dieser unter ungeheurer Begeisterung der tausendköpfigen Versammlung dankend annimmt.

Vom 2. Reichs-Landbund-Tage wurden eine Reihe von Entschliessungen einstimmig angenommen, deren erste sich entschieden gegen den Eisenbahnerstreik wendet und dabei zum Ausdruck bringt, daß die Reichsleitung an der Entwicklung, die zu dem Streik getrieben habe, nicht schuldig sei. Weitere Entschliessungen wendeten sich gegen das häufig recht willkürliche Vorgehen der Steuerbehörden, gegen die Auslieferung der „Kriegsbeschuldigten“ und die Säumigkeit der Reichsregierung im Kampfe gegen die Versailer Schuldfrage. Die zum Hilfswerk der deutschen Landwirtschaft gefasste Entschliessung geben wir ihrer Bedeutung halber im Wortlaut:

„Die Durchführung dieses Hilfswerkes erfordert größte Kraftentfaltung unter restloser Ausnutzung von Natur, Technik und Wissenschaft und das Vorhandensein der nötigen Betriebsmittel. Hierzu bedarf sie der vollen Unterstützung aller Berufe, vor allem aber auch der Regierungen des Reichs und der Länder.

Die erste Voraussetzung für dieses Tun ist die eizliche Durchführung der freien Wirtschaft.

Nachdem das Brot aus der Umlage denselben Preis erreicht hat wie das Brot im freien Handel, ist jedweder Grund der Sonderbesteuerung durch eine Umlage hin-fällig. Der Reichs-Landbund besteht daher auf freier Wirtschaft im neuen Erntejahr.

Der Reichs-Landbund wird bei der Ausföhrung einer Umlage in irgendeiner selbst veredelten Form nicht mitwirken. Sollte die Regierung trotzdem in irgendeiner Form daran festhalten, so erklären wir schon heute, daß ein solcher Versuch zu einem vollen Mißerfolg führen wird.

Nicht die Regierung auf der Reichs-getreide-Aktiongesellschaft (Deutsche Lager-Gen. A.G.) bestehen, so ist die Landwirtschaft fest entschlossen, dieser jede Lieferung zu verweigern.

Eine schwere Belastung ist die geplante Zwangsanleihe von 1 Milliarde Goldmark. Sie bedeutet eine erhebliche höhere Belastung als das Reichsanleiher, ohne daß durch ihre Einziehung der Gesamtschuldbetrag von 171 Milliard. Friedensvertragsbedingungen auch nur annähernd gedeckt werden kann. Der Reichs-Landbund sieht in ihr eine schwere Gefährdung des Hilfswerks der Landwirtschaft.“

Im weiteren Verlaufe der Versammlung brachten noch die Herren Franz Hilmer-Brünn und Abg. Windisch herliche Grüße von den von tschechischer Fremdherrschaft bedrückten deutsch-böhmischen Landwirten, Dekonomierat Bären-Hilben aus dem besetzten Rheinlande. Der alte Vorkämpfer Landesökonomierat Becker-Ratsberg erneuerte mit kernigen Worten das Treuegelübdis der Bayern zur deutschen Einheit, die Reichstagsabgeordneten Dr. F. (Wölferheim) und Lind (Niederrißheim) sprachen für die Landbünde in Hessen und Kurpfalz, Gutsbesitzer Gebhard-Eppinger für Baden und Direktor Lehmann-Delmenhorst in plattdeutschen kraftvollen und wipigen Worten für die Wasserlande. Herr Geißler vom Nationalverband deutscher Gewerkschaften sprach sich temperamentvoll gegen die Klassenkampfsuche aus.

Die Schlusssprache der großartig verlaufenen Tagung hielt Gutsbesitzer Hermann Hillger-Spiegelberg, Vorsitzender des Reichs-Landbundes, der einen Sturm von Heiterkeit mit folgendem weisen Sinnsprüche entseffelte:

Wenn dir zu hoch die Preife schmeinen, Darfst du's dem Wirt nicht abelnehmen, Anstatt mit diesem dich zu zanken, Wagt du beim Reichstag dich bebauen, Anstatt zu grollen und zu zetern, Bekämpfe dich bei den Vollsvertretern, Die du voll Weisheit und Verstand Als Wähler nach Berlin gesandt, Drum zahl' die neuen Steuern heiter Und sei ein and'res Mal gescheitert!

Nach dem Gesange der Schlusssprüche des Deutschlandliedes löste sich die Tagung nach fast vierstündiger Dauer unter neuen Huldigungen für Hindenburg auf.

Da die Hauptversammlung in der Kapfel der Stadthalle, die bei der restlosen Fällung etwa 7000 Menschen faßt, bei weitem nicht alle Teilnehmer aufnehmen konnte,

wurde im benachbarten Ausstellungsaale, der aber 3000 Menschen aufnehmen kann, eine Parallelversammlung abgehalten. Hier sprachen u. a. der Provinzialvorsitzende für Hannover, Halbmalter Cord-Cord, Reichstagsabgeordneter Dobrich, Freiherr v. Richtigsen-Doguslawitz und Dr. Frhr. v. Wangenheim.

Deutscher Reichstag.

— Berlin, 22. Februar 1922.

Vertagung des Reichsmietengesetzes. Zu Beginn der Sitzung beschließt man, die dritte und endgültige Lesung des heilumfritten Reichsmietengesetzes bis zur nächsten Woche zu vertagen. Dagegen wird die Vorlage über die Wohnungsbanabgabe gegen die Stimmen der Deutschnationalen, einiger Volksparteiler, der unabhängigen Sozialisten und der Kommunisten endgültig angenommen.

Um den Reichspräsidenten.

Dann beginnt man die zweite Lesung des Reichshaushaltsplans mit dem Etat des Reichspräsidenten. Hierbei fragt Abg. Bergt (Dnat.), nachdem er anerkannt hat, daß die Art, wie der Reichspräsident sein Amt führe, zu Ausstellungen keinen Anlaß gibt, wie es mit der Neuwahl des Reichspräsidenten steht. Das demokratische Prinzip, das ja von den herrschenden Parteien so hochgehalten werde, verlange unbedingt die Neuwahl. Außenpolitische Hindernisse liegen nicht vor.

Im antwortet Reichsminister Dr. Rabbrich, daß er eine politische Erwörterung bei diesem Haushaltsplan ablehne und verweist auf den Haushaltsplan des Reichskanzlers.

Auch Abg. Dr. Rahl (D. Vp.) fordert Klarheit über die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten. Man stellt schließlich die Abstimmung über den Etat zurück, bis die Regierung sich geäußert hat.

Bei der nun folgenden Beratung des Etats des Reichskanzlers erscheint Dr. Wirth. Er erklärt, daß vor der endgültigen Erledigung der obersteitlichen Frage die Neuwahl des Reichspräsidenten gar nicht vorgenommen werden könnte. Da diese Frage jetzt vor dem Abschluß steht, wird die Regierung mit den Parteien in Besprechungen eintreten können, wie am besten die Wahl des Reichspräsidenten, insbesondere der Termin für die Wahl, festzusetzen ist. Den Wahltag bestimmt der Reichstag. Auch die Regierung steht die Frage jetzt als dringlich an. Das Hohe Haus wird bald dazu Stellung nehmen können.

Darauf werden der Haushalt des Kanzlers und der des Reichspräsidenten angenommen und das Haus vertagt sich auf Donnerstag.

Deutsches Reich.

Die Lebenserinnerungen des deutschen Kronprinzen werden im Laufe dieses Jahres bei dem Verlage Cotta erscheinen. In seinen Aufzeichnungen kommt der Kronprinz nach den einleitenden Kapiteln auf die wichtigen Krisenjahre der Vorkriegszeit und auf seine Stellung zu den damals bedeutendsten Problemen der deutschen Politik zu reden. Dem Ausbruch des Krieges, der MarneSchlacht, den Kämpfen um Verdun und den später mehr und mehr sich ausbreitenden Zerföhrungserscheinungen in Heimat, Etappe und Front sind breite Darstellungen voll neuer wertvoller Aufschlüsse gewidmet. In den Schlussskapiteln sind auf Grund zahlreicher Dokumente von dem Kronprinzen als Augenzeugen Schilderungen des großen Niederbruchs gegeben. Das Werk wird gleichzeitig mit der deutschen Ausgabe auch in holländischer, englischer, französischer und spanischer Sprache erscheinen. Es wird zweifellos größtes Interesse erregen.

Die Vermögenssteuer im Anstschuß. Der Steuerausschuß des Reichstags hat die zweite Lesung des Vermögenssteuergesetzes beendet. In der endgültigen Fassung wurde die Vermögenssteuer folgendermaßen festgelegt: Von den ersten angefangenen oder vollen 250 000 M. des steuerpflichtigen Vermögens beträgt die Steuer eins vom Tausend, für die nächste Viertelmillion 1,5 v. T. und für die nächsten 5 v. T. Für eine weitere Million 4 v. T. und so fort bis 10 v. T. für je eine weitere Million. Der Zuschlag zur Vermögenssteuer beträgt von der ersten Viertelmillion 100 Prozent, von der nächsten 150 Prozent, für die weiteren Beträge 200 Prozent der Vermögenssteuer.

Die Heeresstärken in Europa. Eine interessante Zusammenstellung der Bevölkerungsziffern der heutigen europäischen Staaten mit ihren Heeresstärken gibt der Generalleutnant v. Altröck im „Militärwochenblatt“. Daraus ergibt sich zunächst, daß Deutschland (abgesehen von der Schweiz, die überhaupt kein stehendes Heer besitzt) die niedrigste Verhältniszahl aufweist, nämlich 0,17 vom Hundert der Bevölkerung. Deutschland zunächst steht Portugal mit 0,19 v. H., während schon Ungarn und Oesterreich auf je 0,45 v. H. kommen. Polen hat 1,03 bis 1,21, die Tschechoslowakei 1,47, Jugoslawien 1,53, Belgien 1,49. Selbst Estland hat 1,14 und Lettland 1,16, Sowjetrußland 1,23. Die weiteste höchste Zahl erreicht Frankreich mit 2,19. Allerdings kommt Griechenland infolge seines Kriegszustandes noch höher, aber das ist für keinen Friedensstand nicht maßgebend. General v. Altröck hebt hervor, daß Deutschland allein keine Möglicheit hat, Reserven auszubilden. — Ein weiterer Kommentar erübrigt sich.

Die bayerische Verbilligungaktion zugunsten der Minderbemittelten. In einer im bayerischen Landwirtschaftsministerium stattgefundenen Besprechung der Regierung, sämtlicher Regierungspräsidenten und der Vertreter der beteiligten Organisationen über den Wirtschaftsplaf für 1922 wurde ein Anstschuß über die Verbilligungsaktion zugunsten der minderbemittelten Bevölkerung gegeben und von der Regierung versichert, daß eine neue Hilfsaktion für das Frühjahr vorgehoben sei. Außerdem habe das Landwirtschaftsministerium Verhandlungen eingeleitet, um eine freiwillige Preisbildung zwischen Erzeugern und Verbrauchern zu betreiben. In der Aussprache wurde allgemein anerkannt, daß eine Rückkehr zur Zwangswirtschaft unumgänglich und wirkungslos wäre. Man verhehlte sich nicht, daß die Feuerungswelle ihren Höhepunkt noch nicht erreicht habe. Ueber den Umfang des Glendes in der Bevölkerung entwarfen die Redner erschütternde Bilder. Die von der Regierung für den Wirtschaftsplaf aufgestellten Richtlinien wurden gebilligt.

Die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Dem Reichstag ist jetzt der Vorschlag zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten zugegangen, der folgende energische Maßnahmen vorsieht: Wer an einer Geschlechtskrankheit leidet und dies weiß, muß sich ärztlich behandeln lassen. Zwangsbehandlung und Zwangsheilverfahren sind zulässig. Wer Weichschlaf als Geschlechtskrankheit ausübt, wird mit drei Jahren Gefängnis bestraft, desgleichen, wer als Geschlechtskrankter eine Ehe eingeht und seine Krankheit verheimlicht. Die Anpreisung von Weichmitteln wird bestraft. Die Stillung von Kindern durch geschlechtskranke Frauen, die Stillung geschlechtskranker Kinder durch gesunde Frauen ist strafbar.

Die Begründung des Gesehentwurfes führt für die obigen Maßnahmen zwingende Momente an. Es wird gesagt, daß die Verfeuchung durch Geschlechtskrankheiten im deutschen Volke ungenauer zunehme und namentlich unter den Jugendlichen zu beobachtet sei. Nach den bisherigen Erfahrungen hätten Aufklärungen und Warnungen allein keine Abhilfe gebracht. Es sei notwendig, mit exemplarischen Strafen vorzugehen.

Der Reichs- und Landtagsabgeordnete Esser (Ztr.) hat auf sein Mandat zum Preussischen Landtage verzichtet und will in Zukunft nur das Reichstagsmandat beibehalten.

In Berlin weilt jetzt eine Abordnung der Lettischen Regierung, die mit der deutschen Regierung wegen des Abschlusses eines Handelsvertrages Verhandlungen führt. Voraussetzlich werden diese Verhandlungen schon in den nächsten Tagen zum Abschluß kommen.

Brigadegeneral Mitchell, der stellvertretende Chef des amerikanischen Luftdienstes, der dieser Tage die amerikanischen Lufttreitkräfte am Rhein beaufsichtigt hatte, ist in Berlin eingetroffen.

Ausland.

Schweiz.

Die aus der Schweiz ausgewiesenen Deutschen. Auf eine von italienischer Seite drohende Intervention hin erklärt die „Neue Züricher Zeitung“, daß die Fremdenpolizei im Jahre 1921 625 Ausländer ausgewiesen habe, wovon 301, also gut die Hälfte, Deutsche waren. Als Gründe gibt sie an: unerklaubte Grenzübertreitte, Grenz- und Unbedachtsamkeit, falsche Angaben beim Konsulat und verbotener Stellenantritt. In 63 Fällen fand eine Heimkehrung nach Deutschland statt. Von Massenweisungen könnte demnach nicht die Rede sein.

England.

Das internationale Wiederaufbau-Institut. In London ist das Gründungskomitee des von Lloyd George in Cannes angeregten internationalen Finanzsyndikats zum Wiederaufbau Rußlands und Mitteleuropas zusammengetreten. Der ersten, nicht öffentlichen Sitzung, die am Dienstag unter Vorsitz von Lord J. Balfour stattfand, wohnten deutsche Vertreter noch nicht bei. Da maßgebende englische Kreise den Wunsch nach der Anwesenheit deutscher Vertreter ausgesprochen haben, sind mehrere deutsche Finanzfachverständige zu der Konferenz nach London abgereist, darunter Staatssekretär a. D. Bergmann, Geheimrat Kempfer und Bankier Meißner-Hamburg. Es steht bereits ziemlich fest, daß die deutschen Vertreter in den Ausschuh kooperiert werden. Freizubhalten ist, daß das Konsortium kein Regierungskomitee, sondern ein privatwirtschaftliches Unternehmen ist, daß also auch die deutschen Vertreter nur als private Geschäftslente teilnehmen werden.

England.

Der Oberste Rat und die „Kriegsschuldigen“. Im englischen Unterhause wurde kürzlich von einem Regierungsvertreter bestätigt, daß die Frage der „Kriegsschuldverbrecher“ (Anlieferungsfrage) nur von der Gesamtheit der Entente entschieden werden könne. Die Interalliierte Kommission, die beauftragt worden sei, die von der deutschen Regierung getroffenen Maßnahmen (Leipzig Rechtsprechung) zu untersuchen, habe ihren Bericht dem Obersten Ententerat überreicht, und es

sel Sache des Obersten Ententerates, dem Bericht weiter Folge zu geben.

Indien.

Neue blutige Krawalle in Britisch-Indien. Nach den neuesten Berichten der Londoner Blätter aus Britisch-Indien ist dort die Lage wieder außerordentlich ernst. Es finden dauernd blutige Zusammenstöße und Krawalle statt, besonders in der Provinz Anab, denen zahlreiche Engländer zum Opfer gefallen sind.

Portugal.

Bedrohliche Lage in Portagal. Spanische Blätter melden über die Bewegung in Portagal aus Vigo, daß der Präsident von Portagal und die Mitglieder der Regierung sich in die Festung S. Carlos in der Umgegend von Oissabon haben flüchten müssen. Eine Revolution steht bevor, um die Militärpersonen zu befreien, die im Oktober verhaftet wurden. Als Tag des Aufstandes wird der 21. Februar bezeichnet.

Der von Polen gebildete Winaer Esja beschloß die Angliederung des Winaergebiete an Polen.

Die Itauisch-deutsche Konferenz über Wirtschaftss- und Finanzfragen soll am 27. Februar eröffnet werden.

Die spanische Regierung beschloß, wegen des stark angefeindeten Werkschreckentwurfes die Vertrauensfrage zu stellen.

Die Osterreichische Regierung hat den Handelsvertrag mit Sowjetrußland und der Ukraine ratifiziert.

Der brasilianische Botschafter in Paris Da Cunha, der als Präsident des Völkerrundrates im letzten Herbst in der obersteitlichen Frage eine Rolle gespielt hat, ist von einem Schlaganfall betroffen worden.

Die Westminster Gazette“ mittelt, beabsichtigt Lloyd George, die Neuwahlen unmittelbar nach der endgültigen Regelung der irischen Frage und nach Annahme des Budgets auszuschreiben.

Havas meldet aus Vigo, es gebe das Gerücht von einer neuen revolutionären Bewegung in Portagal um.

Am 24. Februar beginnt in Delhi der allindische Kongress, der vor allem zu der Frage der systematischen Gehorsamsverweigerung gegenüber den englischen Zivilbehörden Stellung nehmen wird.

Heimatlliches.

Nastätten, 24. Februar 1922.

Familien- und Unterhaltungs-Abend. Am Samstag (25.), nachmittags 6 Uhr anfangend, veranstaltet die Landw. Schule zusammen mit dem Verein ehemaliger Landwirtschaftsschüler einen Familien- und Unterhaltungs-Abend. Das Volksstück „Die Wieder des Musikanten“, humoristische und Gesangsvorträge unter Mitwirkung der Strüthfer Kapelle werden zeigen, daß gefellige Harmonie auch in unseren Kreisen gepflegt wird.

Der Turnverein veranstaltet am Sonntag, den 19. März, einen Theaterabend. — Die diesjährigen Osiern feiert er in seinem neuen Turnheim; turnerische Vorföhrungen und anschließender Ball werden angenehmen-unterhaltende Stunden bereiten.

Landw. Schule Nastätten. In den nächsten Tagen bereist ein Herr von einem landwirtschaftlichen Rechnungsbüro aus Berlin den Kreis St. Goarshausen, hält in den einzelnen Gemeinden einen Steuervortrag, in dem er unter den Landwirten für einen Buchföhrungskursus wirbt, bei einer Bezahlung von 120—125 Mark incl. Formular. Sein Erfolg in manchen Gemeinden zeigt, daß für einen solchen Zweck unsere Landwirte Geld haben. Wären alle Landwirte so spendefreudig für ihre Bauernschaft, dann hätten sie diese Belehrung aus Berlin nicht nötig. Zu den Behauptungen, die, um Bauernfang zu treiben, gegen den Leiter der Landw. Schule Nastätten und dem Geschäftsföhrer der Kreisbauernschaft ausgestreut worden sind, wird uns erklärt, daß die Art der Angriffe, wie sie schon erfolgt sind, zeigt, wie sie zu bewerten sind, daß ferner unsere Landwirte Belehrungen aus Berlin nicht brauchen. Der Betrag von 120—125 Mark zeigt zur Genüge, daß der Kursus auch nicht um der schönen Augen willen stattfindet. Die Bauernschaften werden allerdings gebeten, sich überall den Steuervortrag von dem Herrn aus Berlin halten zu lassen, da man über Steuern nicht genug wissen kann. Dem Herrn wird dann gleichzeitig auch Gelegenheit gegeben, unsere nachsichtigen Verhältnisse etwas näher kennen zu lernen.

Wirtversammlung. Nächsten Dienstag, den 28. dS., nachmittags 2 Uhr findet in Niederwallmenach bei Gastwirt Hell eine Wirtversammlung statt, wozu sämtliche Wirte der Umgegend eingeladen sind.

Für die Mitglieder der Kreisbauernschaft werden die Steuerberater der Landwirtschaftskammer und der Bezirksbauernschaft für die nächste Woche für persönliche Steuerberatung, Ausfüllung der Formulare und Prüfung von Steuerbescheiden bereitwillig zur Verfügung stehen. Die Mitglieder der Bauernschaft werden gebeten, recht ausgiebig von diesen Steuerberatungen Gebrauch zu machen. Solche finden am Donnerstag, den 2., und Freitag, den 3. März dS., 12. in St. Goarshausen („Hotel Hohenzollern“) und in Nastätten (Hotel „Zur alten Post“) statt.

Getreidemlage. Der Ernährungsminister erklärte im Reichstag, daß die abgelieferte Getreidemlage dem Stand vom 20.

Februar d. J. die Höhe von 2250000 Tonnen erreicht habe. Es sind also recht erhebliche Ablieferungen bereits erfolgt und hofft der Minister, daß das ganze Umlagejahr hierin besteht, um eine große Leistung der deutschen Landwirtschaft handelt es sich, die unter schwierigen Verhältnissen durchgeführt ist. Das Umlagejahr bedeutet den ersten Schritt auf dem Wege zur Rückgabe der völligen Bewegungsfreiheit an unsere Landwirtschaft.

Wohnungsbaun. Der Reichstag nahm in dritter Beratung die Wohnungsbaugesetzesnovelle an, vertagte dagegen die dritte Lesung des Reichsmietengesetzes auf die nächste Woche.

Rettershain, 24. Febr. Am 25. d. Mts. feierten die Eheleute Philipp Wolf das seltsame Fest der goldenen Hochzeit.

Obermeilingen, 23. Febr. Ein hiesiger Landwirt verkaufte an einen Metzger von Langenschwalbach eine fette Kuh zum Preise von 16000 Mark.

Hilgenroth, 23. Febr. Nach langen Tagen ist es auch bei uns zur Wahrheit geworden, daß unser kleiner, fast sozusagen hinterm Monde gelegener Ort eine Lichterfeier feiern konnte. Schon eine Woche vorher wurde mit allem Eifer dazu gerüstet. Es sollte ein Tag geben, wie ihn unser Ort noch nie gesehen hatte. Drei Tage und Nächte brauchten die Einwohner zum Baden von Kuchen und sonstigen Leckereien. Morgens in aller Frühe wurden die Einwohner schon von einer von den Monteuren zusammengestellten Musikkapelle emporgeschrien. Ein jeder legte sein Feiertagskleid an, um sich voll und ganz der Kerbe widmen zu können. Im Zeichen der Teilnahme brannte ein jeder Einwohner alle seine Lampen. Den ganzen Tag ging es, um jeden mit einem Ständchen zu beschenken, mit Musik von Haus zu Haus, wobei das Kleingeld für die dürftigen Keksen abfiel. Gegen Abend fand die Beerdigung aller Petroleumlampen statt. Ein Trauerzug stellte sich auf. Die Musik und ein Pfarrer schritten vor dem Sarge, die Schulkinder und übrigen Ortseinwohner hintennach. Mit einem Trauermarsch und Glockenklang ging der Zug zum Orte hinaus an die besohlene Stätte. Es wurde eine Grabrede gehalten, 2 Lieder gesungen, die Musik stimmte ein Trauerstück an und der Segen beschloß die Feier. Abends um 7 Uhr stellte sich der Festzug auf, und mit Musik und Gesang ging es nach Neuroth, wo sich gar bald beim Tanze ein vergnügtes Treiben entwickelte. Unserem verehrten Herrn Bürgermeister wurde für seine Mühe durch ein dreifaches Hoch gedankt. Noch lange wird manchem unserer Einwohner die Tag der Lichter im Gedächtnis bleiben.

Spd. Oberlahnstein, 22. Febr. Durch Selbstentzündung entstand in den Farbwerken der Firma Schröder & Stadelmann ein Brand, der die Trockenräume vollständig einäscherte. Die Feuerwehren hatten lange Stunden mit der Bekämpfung des Flammenmeeres zu tun.

Spd. Dogheim, 23. Febr. Bei einem Brande in einem Militärdepot brachen mehrere Pferde der Befugungsarmee aus und entliefen. Die Tiere konnten noch nicht ergriffen werden. Die Befugungsarmee fordert die Personen, die der Tiere habhaft werden, auf, diese bei Vermeidung empfindlicher Strafen sofort an die Befugungsbehörde zurückzugeben.

Spd. Ziegenhain, 22. Febr. Zwei Ziegenhainer, die seit langen Jahren in Amerika anständig sind, überwiesen ihrer Vaterstadt für Armenunterstützungen 40000 bzw. 15000 Mark.

Spd. Kleinostheim, 22. Febr. Der Bahnarbeiter Johann Pfeiffer wurde in der letzten Nacht von einem Zug überfahren und sofort getötet. Allem Anschein nach liegt Selbstmord vor.

Vermischtes.

Schwere Luftschiffkatastrophe in Nordamerika. In Norfolk (Virginia) hat sich ein schweres Luftschiffunglück ereignet, bei dem leider zahlreiche Menschenleben umgekommen sind. Bei einem Probeflug des von Italien an Amerika gelieferten Luftschiffes „Roma“ erfolgte eine Explosion der Motore, als sich das Luftschiff in einer Höhe von 600 bis 1000 Fuß befand. Einigen Personen der Besatzung gelang es, sich mit Hilfe von Fallschirmen durch Abpirringen aus den Gondeln zu retten; ein Teil der Besatzung wurde von den brennenden Trümmern des Luftschiffes begraben. Das Luftschiff befand sich auf einer Fahrt über Langley und Freid. Es wird behauptet, daß das Luftschiff an eine elektrische Stromleitung gestoßen sei, wobei das Steuerfeuer fing und so der Gasbehälter in Brand gesetzt wurde. Das Luftschiff „Roma“ war ursprünglich mit dem nichtexplodierenden Gestein gefüllt, aber die Gasbehälter wurden wieder geleert und mit gewöhnlichem Gas versehen. Die Besatzung des Luftschiffes bestand während dieser ersten Fahrt aus 50 Personen. Von dieser Besatzung sind 35 umgekommen, die 15 anderen sind schwer verletzt.

Mißglückter Kindesmord. Auf unheimliche Weise wollten in Hirschhaff bei Halle eine Arbeiterin und ein Arbeiter ihr uneheliches einjähriges Kind umbringen. Die Eltern banden dem Kinde Hände und Füße zusammen und lezten es vor den

überhitzten Ofen. Sie verließen darauf die Wohnung und begaben sich zu einem Tanzvergnügen. Durch das Geschrei des Kindes angelockt, kamen Nachbarn herbei und befreiten das Kind aus seiner Lage. Der Staatsanwalt ist gegen die Rabeneltern eingeschritten.

Bei der Dressurarbeit wurde der bekannte Zirkusdirektor Storch Sarasani in seinem Zirkus in Dresden von einem Elefanten angegriffen, mit den Stoßzähnen gepackt und mit dem Rüssel bearbeitet. Sarasani erlitt schwere Verletzungen an den Schultergelenken und am Becken sowie mehrere Fleischwunden. Er mußte in eine Klinik gebracht werden. Es gelang nur mit Mühe, das wütende Tier von seinem Opfer abzubringen.

Eine Frauenleiche bestohlen. Ein häßliches Verbrechen beging ein ... naheliegender des unweit Berlins gelegenen Ortes Mahnsdorf. Dort wurden der verstorbenen Ehefrau eines Einwohners von Mahnsdorf, die vom Krankenhaus nach dem Friedhofe überführt wurde, zwei Haarpöppel von dreiwertel Meter Länge abgeschnitten und gestohlen. Der Verdacht lenkt sich auf den Kutscher des Leichenwagens.

Zahlreiche Grippeopfer in Arnsherg. In der westfälischen Stadt Arnsherg ist die Zahl der Sterbefälle an der Grippe und ihren Folgeerkrankungen derart groß, daß im Laufe des Januar etwa die Hälfte der auf das ganze vergangene Jahr entfallenden Todesfälle zu verzeichnen gewesen sind.

Sechs Bergleute verunglückt. Drei Arbeiter und drei Hauer verloren in dem oberirdischen Bergwerk Laurahütte durch Einatmen von giftigen Gasen ihr Leben. Da die Rettungsarbeiten sofort und energisch aufgenommen wurden, gelang es, die gesamte übrige Belegschaft vor Schaden zu bewahren. Der Betrieb erleidet durch den Unfall keine Störung.

Mordanschlag auf einen Pfarrer. In dem Köln benachbarten Dorfe Horrem wurde der dortige evangelische Pfarrer im Walde von einem jungen Manne überfallen und mit einem Schlag, der mit einem Holzhammer geführt wurde, schwer verletzt. Auf seine Hilferrufe kamen im Walde beschäftigte Arbeiter hinzu, worauf der Täter von seinem Opfer abließ und die Flucht ergriff. Die Kölner Kriminalpolizei und die Polizei von Horrem haben die Verfolgung des Täters aufgenommen. Der Pastor wurde in das evangelische Krankenhaus in Köln gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Auf frischer Tat ertappt. Ein Vole des Tiroler Postmeisters von Vermos wurde in Garmisch ertappt, als er eine Million Kronen und 200000 M. über die Grenze schmuggeln wollte. Die österreichische Grenztruppe nahm ihn fest.

Japans Bücherproduktion größer als die deutsche. Nach einer Mitteilung der Deutschen Verlegerzeitung ist die japanische Verlagsproduktion im Jahre 1920 so groß gewesen, daß sie unsere deutsche Produktion noch übersteigt. Insgesamt 36 179 neue Bücher wurden im Jahre 1920 in Japan verlegt. Davon entfallen auf Kunst und Literatur 9226, auf die Sozialwissenschaften 1814, auf industrielle Werke 6561, auf Schriften zur Erziehung 4492, auf religiöse Literatur 2742, auf die Naturwissenschaften 1662, auf Medizin 1243, auf Klassik 608 und auf Philosophie 467. Auf Uebersetzungen entfielen nur 148 Entscheidungen.

Ein Millionendieb verhaftet. Im Januar d. J. wurde einer Dame aus Köln in einem Hotel in Berchtesgaden aus einem Koffer ein Schmutz im Werte von einer Million Mark in aller Heimlichkeit gestohlen. Jetzt ist es der Münchener Polizei gelungen, den Täter zu verhaften und den ganzen Schmutz wieder beizubringen.

Ein weiblicher Pastor. Die Kandidatin der Theologie Frau Gertrud Schäfer (Noda) ist von der evangelischen Synodengemeinde Jena vom 1. April an als Pfarrschöpfung anastell worden.

Geldbriefunterschlagung beim Roten Kreuz. Nach Unterschlagung von 360 000 Mark flüchtig geworden sind zwei Voten des Roten Kreuzes in Berlin, ein 19 Jahre alter Richard Kasse und ein 20 Jahre alter Arthur Blum. Es handelt sich um Privatgelder, die durch das Rote Kreuz an Angehörige in Rußland befördert werden.

Millionen-Stiftungen des neuen Papstes für deutsche Notleidende. Papst Pius XI. hat außer dem Kardinal Veriram auch den übrigen als Erzbischöfe amtierenden Kardinalen Deutschlands und der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie je 200 000 Lire (gleich 18 Millionen Mark) für Notleidende ausgeschrieben.

Ein „humaner Fortschritt“ in der Hinrichtungstechnik. Die Amerikaner sind sehr empfindliche und humane Leute. Zwar das Lynchen und ähnliche Sachen aufzuheben, fällt ihnen schwer. Aber in anderer Beziehung sind sie bestrebt, den Tod, wenn nun schon einmal getötet werden muß, möglichst schmerzlos zu machen. Zum Tode Verurteilte werden drüben schon lange nicht mehr mit so grauenhaften Mitteln, wie es das Henkersbeil oder der Galgenstrick sind, hingerichtet. Man macht es dort elektrisch: Ein Druck auf den Knopf, und der Delinquent ist tot, fast ohne es zu merken. Aber selbst diese Hinrichtungsart ist den feineren Amerikanern noch nicht „human“ genug. Man versucht es jetzt mit den so beliebten giftigen Gasen, in deren Herstellung es ja die Amerikaner sehr weit gebracht haben. Eines Nachts, wenn der Todesandidat nichtsahnend im schönsten Schlafe ruht, werden in seiner Zelle die

Maschine geöffnet, so daß er nicht mehr aufwacht. Es geht doch nicht über die Menschlichkeit der Amerikaner!

Der Tod in den Bergen. Auf dem Raxberg sind drei Wiener Touristen, und zwar der Student der Medizin Friedrich Max, der Wiener Kaufmann Maschke und ein anderer Wiener Kaufmann Meier verunglückt. Der Führer der Tour hatte die drei Touristen gewarnt und ihnen den Rat erteilt, wegen des herrschenden Sturmwindes umzukehren. Die drei Genannten ließen sich jedoch nicht abhalten und fanden den Tod.

Wieder Post nach Helgoland. Nachdem Helgoland längere Zeit durch die Eisverhältnisse vom Festlande abgeschlossen war, legten dieser Tage zum ersten Male wieder die Postdampfer an.

Der Dampfer „Friedrich Hugo Stinnes V.“, der an die Entente abgeliefert war und von der Reederei Hugo Stinnes zurückgekauft worden ist, traf in Hamburg ein und ging zur Renovierung nach der Buskanwerft.

Im April oder Mai soll der Flugpostverkehr zwischen Berlin und Prag und zwischen Prag und Wien aufgenommen werden. In den letzten Tagen wurden Probeflüge veranstaltet, die gute Ergebnisse gehabt haben.

Sonntagsworte.

Die Lohnfrage beschäftigt die Gemüter meist übermäßig. Das zeigt sich besonders in Zeiten großer Streiks. Da bedarf es eines starken inneren Willens, loszukommen von Gedanken, die im letzten Grunde das innere Leben doch nicht befriedigen können, weil ihre Wurzeln im Neid oder Geiz lauern. Und wie kommen wir los? — Gott ruft uns: „Wirt für Gerechtigkeitstriebe Seelenarbeit. An euch, an anderen, Arbeit im Weinberg, die Frucht heiliger Art bringt. Dem Ruf zu folgen ist lohnenswert. Der Lohn ist Güte. Wer dem Ruf folgt, wird ihrer teilhaftig. Das ist die Erfahrung aller Beteiligten. So sehr dem niemand scheel, daß Gott so gütig ist und das verdienstete Herz der Spätgekommnen so glückselig macht. Laßt uns kommen am Tage Gottes mit der Bestimmung:

„Ruht nun mein Weltgeschäfte,
Heut hab ich sonst zu tun,
Denn ich brauche alle Kräfte
In dem höchsten Gott zu ruh'n —“

Wieviele Menschenworte werden doch im Laufe einer Woche gesprochen. Viele müssen gesprochen werden, andere könnten ungeprochen bleiben, nach Frieda Schanz: Mahnen:

„Was du schweigst, kann keiner weiter sagen,
Was du schweigst, das bringt dir kein Verlagen,
Was du schweigst, das schließt nicht übers Ziel,
Was du schweigst, das sagt manchmal so viel.“

Am Sonntag können wir Gottes Wort hören, von dem Christus spricht: „Es ist guter Samen, den man auf das Land streut.“ — Freilich nimmt der Ackerboden unseres Herzens oft nur gar wenig davon auf. Sorgen und Glüd, Lust der Erde und betrügerischer Reichtum ersticken so viel. Und der Frucht ist es dann oft so wenig. Ist unser Herz wankelmütig und hart, schadet dies ebenfalls. — Und doch ist es unser und anderer Nutzen, wenn unser Leben göttlich fruchtbar wird.

Gerichtliches.

Schutzpolizei gegen Reichwehr. Ein Zusammenstoß im Juli 1921 zwischen der Schutzpolizei und einigen Reichwehrojodaten in Stettin, bei dem auf beiden Seiten von der Waffe Gebrauch gemacht und mehrere Leute verwundet wurden, fand vor dem Stettiner Schwurgericht sein Nachspiel. Angeklagt war der frühere Pionier Lerche, ein weiterer Pionier, gegen den ebenfalls Anklage erhoben werden sollte, ffl flüchtig. Es sind 85 Zeugen, meist Schutzleute und Pioniere, geladen. Dem Angeklagten wird Widerstand gegen Polizeibeamte und Teilnahme an einer Zusammenrottung zur Last gelegt. Wie es zur Schlägerei gekommen ist, will Lerche nicht wissen; er selbst habe sich nicht beteiligt.

Zehn Jahre Zuchthaus wegen Sittlichkeitsverbrechen. Vor dem Hirschberger Schwurgericht hatte sich der Maschinenpuffer Wörbs, ein gemeingefährlicher Wüßling, zu verantworten. Wörbs hatte an einer einmaligen Chaussee vom Herbst 1919 bis zum Sommer 1920 eine große Anzahl Frauen überfallen und vergewaltigt. Dabei ging er in der rohesten Weise vor und drohte den Opfern mit Festsetzen oder Erschießen. Unter den Opfern befand sich auch eine 67 Jahre alte Frau. Ein Dienstmädchen, das er vergewaltigt hatte, hat dann Selbstmord verübt. Der Angeklagte wurde wegen schweren Raubes in einem Falle, vollendeter Notzucht in acht und verübter Notzucht in drei Fällen zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

Der Raubmord an der Generalin von Couring. Mit großem Publikumsandrang begann vor dem Hamburger Schwurgericht der Prozeß gegen neun Angeklagte wegen des räuberischen Ueberfalles auf die Generalin v. Couring. Im Dezember vorigen Jahres wurde die 61jährige Generalin von dem Hauptangeklagten Ledt auf einen Weg gelockt und dort von der ganzen Bande überfallen, mit Chloroform betäubt und so gewürgt, daß sie auf dem Transport nach

dem Krantengause starb. Vere wurde zum Schein ebenfalls überfallen und betäubt. Die Generalin hatte ausfallenden Schmutz getragen, den die Mäuler für sehr kostbar hielten, der aber zum größten Teil falsch war. Die Angeklagten sind geständig.

Die Revision im Prozeß Gruppen verworfen. Das Reichsgericht in Leipzig verwurft die Revision des Architekten Gruppen, der im Dezember des vergangenen Jahres vom Schwurgericht Hirschberg in Schlesien wegen zweifachen Mordes an seiner 12 Jahre alten Stieftochter Ursula Schade und deren 16 Jahre alten Waise Dorothea Nothbed auf Schloß Kleppelsdorf zweimal zum Tode und wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Falls der Reichspräsident von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch macht, kann das Urteil nunmehr vollzogen werden.

Dem Volksgericht zum Tode verurteilt. Das Münchener Volksgericht verurteilte den 21jährigen Händler Stefan Feuermann wegen Raubmordes an dem Kaufmann Schoeping zum Tode.

Gerichtsverfahren gegen v. Raehne eröffnet. Wegen den Rittergutsbesitzer von Raehne, der beschuldigt wird, den Arbeiter Nietert, der in v. Raehnes Forst Holz stolen wollte, niedergeschossen zu haben, ist von der Staatsanwaltschaft des Landgerichts Potsdam die Voruntersuchung wegen verübten Totschlags eröffnet worden. Während v. Raehne behauptet, daß er in der Notwehr handelte, als er den Arbeiter Nietert erschoss, sagen andere Zeugen aus, daß die Schüsse auf den zu Boden geschlagenen Arbeiter abgegeben wurden.

Handel und Verkehr.

Ermäßigung der Getreidemlage für die Rheinprovinz. Die rheinische Landwirtschaft führt bekanntlich über die Höhe der auferlegten Getreidemlage im Hinblick auf die durch die außerordentliche Wärme des vorigen Jahres hervorgerufene Mißernte und deren Folgen seit langer Zeit große Klage. Nach längeren Verhandlungen und nachdem auf Grund von eingehenden Feststellungen ermittelt war, daß die Klagen vollaus begründet sind, wurde von der Staatsregierung eine Ermäßigung der Getreidemlage in einer Höhe zugeagt, die es den Kommunalverbänden ermöglicht, vorgekommene Härten auszugleichen und das Umlagejoll in geeigneter Form herabzusetzen.

Die bayerischen Bauern gegen die Getreidemlage. Die bayerische Landesbauernkammer erklärte, es sei ihr unter keinen Umständen mehr möglich, auch nur Erörterungen über die Zweckmäßigkeit einer Getreidemlage oder veredelten Umlage zu pflegen. Sie lehne mit allem Nachdruck eine Sonderbeitruchtung der Landwirtschaft ab, wie sie ihr bisher in gewaltigem Umfang durch Zwang und Umlage zugemutet worden sei.

Der Stand der Mark. Es kosteten nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am

	23. 2.	21. 2.	1914
100 holl. Gulden	8241	8598	167,— M.
100 belg. Franken	1845	1933	80,— „
100 dänische Kronen	4475	4655	112,— „
100 schwed. Kronen	5394	5924	112,— „
100 ital. Lire	1098	1108	40,— „
1 engl. Pfund	929	981	20,— „
1 Dollar	212	219	4,20 „
100 franz. Franken	1940	2007	80,— „
100 schweiz. Franken	4205	4270	80,— „
100 tschech. Kronen	392	407	— „

Eingefandt.

(Für alle unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt die Schriftleitung n u r die vornehmliche Verantwortung.)
Im volkswirtschaftlich bedeutenden Fabrikieren gibt es leider heute, namentlich auf dem leiblichen lieben Konkurrenzgebiete, allerhand nichtsagende Größen. Daß man aber in sozusagen antiker Eigenschaft vollständig Maul- und Zungenzeuge stellt, und schädigend für die in Frage kommenden Viehbühler und — Pänder noch obendrein zur Weiterverbreitung solcher unwahren Gerüchte sorgt, laßt in Anbetracht vorausgegangener schadenfroher anderer Erlebnisse das erforderliche Vertrauen auf den Nullpunkt gleiten. Wie lange noch bleibt eigentlich solch Schalten und Walten vertrauenswürdig privilegiert?

Rivalinnen

in nächster Nummer.



**er Kaffee-Onkel,
als Kenner
erfahren,
nimmt Pfeiffer
& Diller
seit 50 Jahren!**

Originalpacken u. Silberpakete zu haben in den Geschäften!

Bekanntmachung.

Für das in diesem Jahre zur Versteigerung gekommene Brennholz werden hierdurch folgende Höchstpreise festgesetzt:
1 Klafter Buchenholz 1300 M
1 Klafter Eichenholz 900 M
1 Klafter Fichten- oder Kiefernholz 700 M
100 Buchenwellen 400 M
100 Eichenwellen 200 M
Für alles Brennholz, das über diese Preise hinaus angefordert ist, tritt somit eine entsprechende Ermäßigung ein.
Nastätten, den 23. Februar 1922.
Der Magistrat: Wasserloos.

Getreide-Ablieferung.

Alle Landwirte, die mit der Ablieferung von Brotgetreide aus der Ernte 1921 im Rückstand sind, werden hiermit aufgefordert, das rückständige Getreide bis spätestens 1. März ds. J. zur Ablieferung zu bringen. Ist bis zu diesem Termine die restlose Ablieferung nicht erfolgt, so bin ich gezwungen, gegen die säumigen Landwirte mit den gesetzlichen Zwangsmahnahmen (Enteignung des Getreides oder Festsetzung des Selberjahres 1212,50 Mark für 100 Kilo) vorzugehen.
Die Herren Bürgermeister ersuche ich, die mit der Lieferung von Brotgetreide noch rückständigen Landwirte auf die Bekanntmachung besonders aufmerksam zu machen.
St. Goarshausen, den 20. Februar 1922.
Der Vorsitzende des Kreislandeschusses (Kreisforststelle):
Riewöhner, Landrat.

Wird veröffentlicht:
Nastätten, den 23. Februar 1922.
Der Bürgermeister: Wasserloos.

Bekanntmachung.

Es wird nochmals daran erinnert, daß die alten Steuerarten zum Austritt der für die Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1921 verwendeten Steuermarken bei der Stadtkasse eingereicht werden müssen und zwar bis spätestens den 28. Februar 1922.
Nastätten, den 23. Februar 1922.
Die Stadtkasse: Wollschläger.

Bekanntmachung.

Alle Steuerpflichtigen, deren Einkommen nicht dem Steuerabzug vom Arbeitslohn unterliegt, haben vierteljährliche Abschlagszahlungen in Höhe der zuletzt festgestellten endgültigen Steuerpflicht zu leisten. Demnach ist für das Vierteljahr Januar/März 1922 ein Viertel der für das Rechnungsjahr 1920 festgestellten Steuerpflicht zu zahlen.
Nastätten, den 23. Februar 1922.
Die Stadtkasse: Wollschläger.

S.-Reg. A. 32/1.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abteilung A. ist heute unter Nr. 32 die Firma Wilhelm Schild, Niehlen und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann Wilhelm Schild in Niehlen eingetragen worden.
Nastätten, den 14. Februar 1922.
Preuß. Amtsgericht.

Statt Karten!

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:

Minna Rörig
Franz Dietz

Nastätten St. Goarshausen
(Taunus) „Hotel Hohenzoller“

26. Februar 1922.

Landwirtschaftliche Schule zu Nastätten.
Am **Samstag, den 25. ds. Mts.**, nachm. 6 Uhr veranstaltet die Landwirtschaftliche Schule zusammen mit dem Verein ehemaliger Nastätterer Landwirtschaftsschüler einen **Familien- und Unterhaltungsabend.**
Den Mittelpunkt des Festes bildet das Volkstück in 5 Akten: „Die Lieder des Musikanten“. Um dieses gruppieren sich humoristische und Gesangsvorträge unter Mitwirkung der Strüther Kapelle. Der Eintritt erfolgt nur gegen Karten. Samstag Nachmittag um 4 Uhr findet in der „Schönen Aussicht“ eine Vorbesprechung aller ehemaligen Schüler statt, wobei Kartenausgabe erfolgt. Am Abend sind Karten nicht mehr erhältlich.

Krieger- und Militärverein „Einheit“ Nastätten.
Am **Sonntag, den 26. Februar 1922**, im Saale des „Hotel Guntrum“
THEATER und BALL

SPIEL-FOLGE:
1. Couplet: „Früh morgens wenn die Hähne krähen“;
2. „Hans Huckebein“, Schwank in 3 Akten;
3. Couplet: „Die lustigen Künstler“;
4. Couplet: „Nüsschen als Witwe“.
Preise der Plätze: 1. Platz 6.— Mark, 2. Platz 4.— Mark. Karten im Vorverkauf im Zigarren-Geschäft Endera-Marner.
Kassen-Eröffnung 7 Uhr. Anfang pünktl. 8 Uhr.
Musik: Nastätterer Kapelle!
Um Zahlreichen Besuch bittet **DER VORSTAND.**
Nachmittags 1 Uhr
Kinder-Vorstellung
Eintritt 1.— Mark.

Zitronen Apfelsinen Feigen
empfehlen
Konditorei Ackermann,
Nastätten — Telefon 78.

Stricken
empfehlen sich
Witwe Karl Gehner,
Nastätten, Hotel „Zur Krone“.

Klavier-
Stimmen
Reparieren
Eintausch
Vermieten
Transporte
besorgt zuverlässig
G. Mand
Coblenz
Schloßstr. 26/28
Tel. 8

fften. Goudakäse
fften. Camembert
(in Dosen) — empfiehlt
Ed. Schüler, Nastätten.
Butter u. Eier
kauft laufend zu Tagespreisen
Konditorei Ackermann,
Nastätten, gegenüber der Apotheke.
„Favorit“-Moden-Album
sowie
Die Neueste Deutsche Mode
für Frühjahr und Sommer 1922
erhältlich
Müllersche Buchhandlung
Nastätten :: Bahnhofstraße.
In Ausführung aller
Hand- u. Stickereien
empfehlen sich
Frau Anna Könnede,
Goarshausen a. d. Haide
(Haus Nr. 16).

Verein „Aurora“ Nastätten.
Zu der am 25. Februar 1922 stattfindenden
Monats-Verammlung
werden die Mitglieder gebeten, vollzählig zu erscheinen. Angehörige können zu dieser Verammlung mitgebracht werden. — Laut Beschluß der Generalversammlung vom 14. Januar ds. J. scheiden diejenigen Mitglieder aus, welche der Verammlung am 25. Februar nicht beimohnen.
Der Vorstand.

Braver Junge als
Dachdecker-Lehrling
hebt oder später gesucht.
Christian Werner, Nastätten.

Jungen
in Pflege? Näheres zu erfahren in der Geschäftsstelle ds. Blattes.
Zwei gute

Kochöfen
zu verkaufen. **Nastätten,**
Adolfplatz Nr. 6.

Reit-Trense
(Kopigstell) gut erhalten, mit Doppelriemen zu verkaufen, deßgl. Sporen. Näheres **Nastätten, Kaiser-Wilhelm-Heim, Zimmer 20, Pfeiffer.**

Gut erhaltener
Kinder-Wagen
zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gebrauchter, jedoch gut erhaltener
Kassenschrank
zu kaufen gesucht. Gest. Offerten mit Preisangabe erbitten unter Nr. 25 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Täglich:
frische Torten, Kuchen, Bröckchen, Einback und sonstiges Gebäck, stets frische Hefe und Zitronen empfiehlt
Cafe Hagel, Nastätten
(Nähe Bahnhof).

Im Waschen und Glanzbügeln von
Stärke-Wäsche
hält sich empfohlen
Frau Therese Redhardt
Niehlen.

Sellerie-Knollen
so lange Vorrat reicht empfiehlt
Gärtnerei E. Wölfert
Nastätten: Oberstraße.

Eingemachte
Salzbohnen
Mainzer Sauerkraut
frisch eingetroffen.
Ed. Schüler, Nastätten.

Dickwurz = Samen
(Gaudorfer Original)
Riesen = Walzen
(Rirsche's Ideal-Originalsaat)
sowie alle anderen Gartensamereien empfiehlt in garantiert leistungsfähiger Ware
Gärtnerei E. Wölfert
Nastätten: Oberstraße.

Spuclos verschwinden
alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Bläschen, Milium usw. durch täglichen Gebrauch der echten
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radchen, Zu hab. i. d. Apoth., Drog. u. Parfümerie.

Sozialdemokr. Ortsgruppe Nastätten.
Samstag, den 25. Februar 1922, abends um 8 Uhr im Gasthaus „Zur Rose“
Mitglieder-Verammlung
wozu wegen Wichtigkeit der Tages-Ordnung zahlreiches Erscheinen erwünscht ist.
Der Vorstand.

In mein
Möbel-Geschäft
habe wieder größere Sendungen bestehend aus: kompletten Eichen, Nußbaum und tannen Schlafzimmer-Einrichtungen, Eßzimmern, kompletten Küchen, sowie Sofas, Kleider- und Nachtschränken, Waschtischen, Vertikons etc. etc. bekommen und empfehle sehr preiswert.
W. Gill.

Feinstes
Weizen- und Roggenmehl
verkauft zum Tagespreise
Heinrich Ludwig, Sähenmühle.

Größere Partie
Wagen-Achsen
in guter sauberer Ausführung eingetroffen und geben solche noch zu günstigen Preisen ab
Karl & Theod. Wagner.

flotte Herrenmützen
in allen modernen Farben.
Heinrich Heuser, Hüte- und Mützensgeschäft
Telefon 77 **Nastätten** Oberstr. 6

Bevor Sie Ihre
Metalle, Alteisen und Guss
verkaufen, fragen Sie bei uns an, wir können heute wieder hohe Preise zahlen.
Karl & Theodor Wagner.

! Achtung !
Dreschmaschinen
Schrotmühlen
Kreis-Sägen
komplette Transmissionen
Treibriemen
liefert mit kompletten
Motor-Anlagen
betriebsfertig
G. Taube & Co.
St. Goarshausen
Licht- und Kraft-Anlage.

Bretter, Bohlen und Latten
(prima bayrische Ware) eingetroffen und gibt ab
Wilhelm Gill :-: Nastätten.